

Abonnements

werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen.



Anzeigen

werden im Verlage: Berlin W 35, Köpenickerstr. 87, von unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen.

Weltower Kreisblatt

Täglich erscheinende Zeitung.

Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Köpenickerstr. 87.

Postfachkonto: Berlin 1519 51.

Nr. 43. Berlin, Dienstag, den 20. Februar 1934. 79. Jahrg.

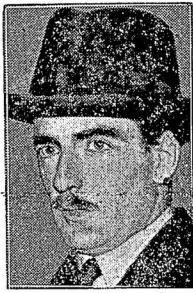
Lordfiegelbewahrer Eden in Berlin

Kein Fortschritt in Paris — Die unwesentliche Dreimächteerklärung

Unterredung Eden — von Neurath.

Der englische Sonderbeauftragte Lordfiegelbewahrer Eden traf am Montagabend 11.58 Uhr in Berlin ein.

Zu Deutschland steht man dem Besuch des Lordfiegelbewahrers Eden, den man in England als zweiten Außenminister bezeichnen, nicht unsympathisch gegenüber.



Lordfiegelbewahrer Eden.

Man hat nebenbei den Engländer Eden in Paris für eine gemeinsame Erklärung der drei Mächte, England, Frankreich und Italien, eingetauscht.

Man hat nebenbei den Engländer Eden in Paris für eine gemeinsame Erklärung der drei Mächte, England, Frankreich und Italien, eingetauscht.

wollen damit sich die drei Mächte untereinander beschließen, daß Österreich ein „unabhängiges“ Land sei.

In der Tat haben Einmischungsversuche stattgefunden, zwar nicht von Deutschland, aber z. B. von der Tschechei, die Waffen für die Austromarxisten geliefert hat.

Die italienische Regierung hält nunmehr eine Aktion vor dem Völkerverbund für erledigt. Die französische Presse zeigt sich äußerlich begeistert.

Das Eingreifen Italiens in die inneren Verhältnisse Österreichs würde auf den Widerstand Südbanens und Rumaniens stoßen.

In London ist man über den Besuch Edens in Paris zufrieden. Aber was sagt die englische Öffentlichkeit dazu, wenn in Pariser Blättern Propaganda für die Wiederherstellung des Habsburger Thrones in Österreich und Ungarn gemacht wird?

Zum Tode des belgischen Königs

In Achtung vor dem Menschen und Herrscher nimmt das deutsche Volk an der Trauer Belgiens um seinen toten König teil.



Das künftige Königspaar. Leopold III. der Sohn des vorerwähnten Monarchen, mit seiner Gemahlin Astrid, geborene Prinzessin von Schweden.

in Dreck und Schlamm aufgeschicht. Kein Wunder daher, wenn seine Truppen nur in Liebe und Verehrung von ihrem König sprachen.

Während der Thronfolger, Kronprinz Leopold, sich am politischen Leben kaum je beteiligt hat, war König Albert, als er am 17. Oktober 1909 als 34jähriger den Thron bestieg, kein Unbekannter mehr.

Trauerkundgebung von Kammer und Senat.

Kammer und Senat traten Montag nachmittag zu einer feierlichen Sitzung zusammen, um von der Regierung die offizielle Anzeige von des Königs Tod entgegenzunehmen.

Man drückt die Erklärung der Königin das tiefe und respektvolle Beileid aus. Zum Schluß spricht sie die Hoffnung aus, daß der Erbe der Krone getreu den Überlieferungen des königlichen Hauses die Aufgaben seines großen Vaters fortsetzen werde.

Der Prinz von Wales wird den englischen König beim Begräbnis in Brüssel vertreten. Er wird auf Wunsch des Königs von Sir Roger Keyes begleitet werden.

Dollfuß-Regierung zwischen den Fronten.

In diplomatischen Kreisen wird die weitere Entwicklung der innerpolitischen Lage Österreichs durchaus ernst beurteilt.

Man vertritt die Auffassung, daß eine internationale Regelung der österreichischen Frage zwischen den vier europäischen Großmächten unerlässlich geworden sei.

Das Standgericht in Leoben verurteilte am Montagabend den wegen Aufruhrs angeklagten marxistischen Abgeordneten und Schußwundführer von Brud an der Mur, Koloman Wallfisch, zum Tode.

Todesurteil gegen Koloman Wallfisch

Das Standgericht in Leoben verurteilte am Montagabend den wegen Aufruhrs angeklagten marxistischen Abgeordneten und Schußwundführer von Brud an der Mur, Koloman Wallfisch, zum Tode.

Volkstrauertag in Österreich.

Anlässlich der am Dienstag stattfindenden feierlichen Beerdigung der 54 Toten der Exekutive hatte die Bundesregierung den Dienstag als einen allgemeinen Volkstrauertag erklärt.

Wien. Bei einem diplomatischen Empfang hat der englische Gesandte Selby auftragsgemäß Bundeskanzler Dollfuß über die ablehnende und kritische Stellungnahme der englischen öffentlichen Meinung zu den letzten Ereignissen in Österreich unterrichtet.

Amthliches.

Ältere amtliche Bekanntmachungen sind im Inseratenteil dieser Nummer veröffentlicht.

Verkauf von Zuchtvieh. Das in Danzig angekaupte Zuchtvieh (10 Bullen, 6 Färsen, 6 Kühe) wird, wie bereits bekanntgegeben, am Mittwoch, den 21. Februar 1934, vormittags 11 Uhr, im Hof des Fuhrunternehmers Tryonstadt versteigert.

Die Gültigkeit der Versteigerungsbedingungen wird auf die vorhergehende Bekanntmachung Bezug genommen. Berlin, den 16. Februar 1934.

Schießplatz Kammersdorf. Scharfschießen: Am 21., 22. und 23. Februar 1934, Schießbahn Ost 10200, Wesp bis 7500; Beginn 7 Uhr, Dauer 19 Stunden. Berlin, den 20. Februar 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Koennede. 11. 273.

Hindenburg nimmt am Staatsakt teil. Der Reichspräsident von Hindenburg wird voraussichtlich am dem Staatsakt in der Staatsoper aus Anlaß des Feldengedenktages am nächsten Sonntag teilnehmen.

fall der Gesamtheit im besonderen darauf hingewiesen haben, daß es für die englische Öffentlichkeit unbegreiflich sei, aus welchen die Gründe die österreichische Regierung, die seit langem über die Bewaffnung des Südbundes unermüdet war, nicht schon weit früher durch ein ähnliches Vorgehen den Ausdruck des offenen Auftrags und damit das Mißverhältnis der vorigen Woche verhindert habe.

**Nach dem Vorbild des Reichstagsbrandes.** Kommunisten stecken die Antiradikale Telephonzentrale in Brand.

# Aus dem Kreise und der Provinz

## 20 Millionen blaue Wimpel.



Mehr als 500 000 jugendliche Sammler des WDW haben am 26. Januar durch ihren Kornblumenverkauf das deutsche Volk zum Kampf gegen Hunger und Kälte aufgerufen. Der Erfolg dieser Sammlung war über Erwarten groß. Fast jeder einzelne Deutsche trug in diesen Tagen die blaue Kornblume im Knopfloch. Am 23. Februar wird zum zweiten Male die junge Generation im Namen des WDW vor das deutsche Volk hinkreten und sein Opferbereitschaft appellieren. Nach der blauen Kornblume wird am 23. Februar (in Mecklenburg am 24. Februar) ein anderes Zeichen von den Sammlern verteilt werden: Ein Metallabzeichen in Pappenform ist geschaffen worden, das auf weißem Grund den blauen Wimpel des WDW zeigt mit einer Umschrift, die auf den Dyerstag hinweist. Zwanzig Millionen dieser Abzeichen sollen bereit. Die Jugend bittet nicht um das Opfer der deutschen Volksgenossen, sie hat ein Recht, es zu fordern, denn es ist ihr Recht, ihr Staat, der heute gekauert wird, und es ist ihre Volksgemeinschaft, die nach die Zukunft tragen wird, die eine bessere deutsche Zukunft beschaffen.

## Das Winterhilfswerk Kreis Teltow

In der Stadt Nowawes ist es gelungen, etwa 80 Pflegestellen für Saarländer zu ermitteln. Dieses gute Beispiel wird auch anderwärts zur Nachahmung empfohlen.

Von der Sammlung des Volksbundes für das Deutsche Ausland, die am 26. Januar vorgenommen wurde, liegt uns ein Teilergebnis aus 75 Orten des Kreises vor. Danach wurde die schöne Summe von 2661,42 RM. gesammelt. Am 23. Februar wird die Sammlung wiederholt und wird hoffentlich ein gleich günstiges Ergebnis haben.

Als Spende der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Teltower Kreisverwaltung für das Winterhilfswerk ist im Monat Februar der Betrag von 373,68 RM. an die Durchführung Kurmark überwiesen worden.

## Die Sprechstunden der Berufsberatung im Kreise Teltow

Sind bis auf weiteres folgendermaßen festgelegt worden: jeden ersten Mittwoch im Monat in 30 (alten) Arbeitsnachweis, (Vorkurs) 12-14 Uhr, jeden zweiten Mittwoch im Monat in Mittelwalde (Kammerstraße des Amtsgerichts) 12-14 Uhr, jeden dritten Mittwoch im Monat in Leupsteg (Volkshaus) 12-14 Uhr, jeden vierten Mittwoch im Monat in Königswusterhausen (Arbeitsnachweis, Scheerstraße) 12-14 Uhr.

## Eine Warnung der Handwerkskammer.

Die Handwerkskammer zu Berlin und die Gauamtsleitungen der NS-Gaue für Großberlin und die Kurmark treten in einer gemeinsamen Abordnung folgenden Beschlüssen und Beschlüssen entgegen, die in letzter Zeit wiederholt von Mitgliedern handwerklicher Verbände über die NS-Gaue und die Handwerkskammer, sowie über die an leitender Stelle dieser Organisation stehenden Persönlichkeiten verbreitet worden sind. Sie warnen vor derartigen durchsichtigen Machenschaften und drohen die strenge Verfolgung der Verbreiter solcher Nachrichten an. Der Grund zu berechtigten Beschwerden zu haben glaubt, hat sich an die jeweilige zuständige Dienststelle zu wenden.

## Der Sachverständige für Kaiserforschung beim Reichsministerium des Innern hat neue Untersuchungen bezogen.

Die Dienststelle des Sachverständigen befindet sich nunmehr Schiffbauerdamm 26, dritter Stock, Fernsprecher D 2 Weidenbaum 3383 (Sammlerzimmer).

Änderung von Familien- und Vornamen. In einer Mitteilung des preussischen Innenministers heißt es u. a.: Nach dem Fortfall der Staatsangehörigkeit in den deutschen Ländern sind die preussischen Behörden zur Bearbeitung und Entscheidung solcher Anträge auf Änderung von Familien- und Vornamen zuständig, die Reichsangehörige gestellt haben, die in Preußen anständig sind. Die Zuständigkeit ist fortgefallen, soweit Reichsangehörige in Frage kommen, die ihre Reichsangehörigkeit außerhalb Preußens im Reichsgebiet haben. Bei der Bearbeitung von Anträgen ist in Zukunft lediglich zu prüfen, ob der Antragsteller die Reichsangehörigkeit besitzt.

stündendes Ergebnis gezeitigt. Die sofort nach Bekanntwerden des Brandes auftauchende Verlautbarung, daß die Ursache in Brandstiftung zu suchen ist, wurde auf Grund der angelegten Nachforschungen und der Sachverständigenurteilen in vollem Umfang bestätigt. Die Antiradikale Justizbehörde hat jetzt eine Belohnung von 2500 Gulden auf die Ermittlung des Täters ausgesetzt. Nach Lage der Dinge ist nicht daran zu zweifeln, daß es sich um einen k o m m u n i s t i s c h e n Aufschlag handelt, der nach Vorbild der Reichstagsbrandstiftung in Berlin begangen war. Die Brandstiftung erfolgte mittels eines Stüdes Zelluloidfilms.

## Japanisches Flottengeschwader in Fingtau

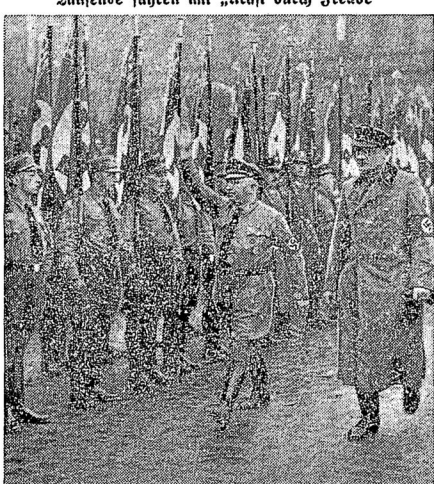
Nach Meldungen aus Tokio wurde das gesamte III. japanische Geschwader unter dem Befehl des Admirals Naha m u r a nach Fingtau, dem Hafen der Provinz Schantung, dirigiert. Das Geschwader ist bereits vor Fingtau eingetroffen. Diese Flottenbewegung hat in Washington und London großes Aufsehen hervorgerufen.

## Teltow und Umgebung.

\* **Alteimachow.** Einer guten Fang machte die Polizei durch die Festnahme des Wames, der seit Jahren Frauen und Kinder der Umgegend belästigte, indem er sich ihnen auf unbillige Weise näherte. Als er dieser Tage wieder im Waldgelände der alten Kolonie Alteimachow auftauchte, benachrichtigte eine von ihm belästigte Frau sofort telefonisch die Polizei. So gelang es Volkshauswachmeister Koppers hagen, mit Hilfe eines Diensthundes den Unhold zu stellen. Der Hergelommene, ein Teltower, hat bei Gegenüberstellung sämtliche vorgemerkten Fälle der Belästigung durch ihn zugegeben. Er wurde dem Amtsgericht Potsdam zugeführt.

\* **Schönendorf.** In einem Elternabend im Lokale Sotschjad hatte die Volksschule unter Leitung des Lehrers Borris eingeladen. Der Saal war bis zum letzten Platz gefüllt. Unterhaltungsmusik und Lieder leiteten den festlichen Teil des Abends ein, dem sich die Begrüßungsansprache des Lehrers Borris angeschlossen. Zwei Theaterstücke, „Kugel, sei höflich“ und „Dorffriede“, aufgeführt von den Kindern, fanden begeisterte Aufnahme. Ein Aufführungs- und anschließender Tanz verleitete die Kinder gemeinsam mit der älteren Jugend bis zu vorgerückter Stunde in schönster Harmonie.

## Zaufende fuhrten mit „Kraft durch Freude“



Dr. Len, der Führer der Arbeitsfront und der NS-Organisation „Kraft durch Freude“, fuhrte in Wilmberg die Front der Bahnen-Abordnungen ab, die sich zum feierlichen Empfang der ersten Berliner Urlauber am Hauptbahnhof eingefunden hatten.

Die Organisation „Kraft durch Freude“ begann jetzt mit mehreren Urlaubertagen, die aus den Großstädten in die schönsten Teile unseres Vaterlandes führen, einen weiteren Teil ihres so umfangreichen und schönen Programms zu verwirklichen.

## Nowawes und Umgebung.

\* **Kochsalzenbrühe.** Daß auch hier die Gefebredigkeit für das Winterhilfswerk nicht erlirmt, bewies außer dem schon gemeldeten guten Ergebnis des Vorkursgerichts auch die hier vor kurzem durchgeführte Pfundsammlung. 141 Pfund für die Küche konnten in Kochsalzenbrühe mit der hausgehörigen Drtschafften Urrechts-Sekretärin und -Gehtschafften gesammelt werden. Ebenso erfreulich ist es zu hören, daß am Sonntag 300 Wlauerer Spiken abgesetzt werden konnten.

## Trebbin und Umgebung.

\* **Trebbin.** Straßenbauprogramm 1934. In der ersten Sitzung des Gemeinderats im Sitzungssaale des

## Partei-Nachrichten.

**Vertagung der NSDD-Amtsleiterbesprechung**

Uns technischer Gründe fällt die für Donnerstag, den 22. Februar, in Teltow angelegt gewesene Amtsleiterbesprechung aus. Dafür finden sich am Mittwoch, den 21. Februar, abends 8 Uhr, die Ortsamtsleiter der NSDD des Kreises Teltow im Teltow, Restaurant „Schwarzer Adler“, zu einer Besprechung mit der Kreisamtsleitung der NSDD. Die pünktlich und vollzählig ein. — Die Tagung sämtlicher Amtsleiter der NSDD im Kreise Teltow findet am 11. März in Nowawes statt. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Kaufhaus wurde über den neuen Etat und verschiedene andere wichtige Vorlagen beraten. Nach kurzen Worten der Begründung führte Bürgermeister Köster die Grundbauprogramme nach, der als ranghöchster SM-Führer am Orte geliebte Mitglied des Gemeinderats ist, in sein Amt die und den ersten durch Änderung auf die gewöhnliche Erfüllung seiner Pflichten. Bürgermeister Köster erläuterte dann die wesentlichen Etatpostitionen. Da Bestimmungen nicht mehr erfolgen, sondern nur noch eine Änderung vorgeschrieben ist, brauchte auch über den Etat nicht abgehandelt zu werden. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 267 800 RM. Abwärtende Vorläge wurden zum vorläufigen Etat nicht gemacht. Auch zum außerordentlichen Etat, der in Einnahme und Ausgabe mit 25 842 RM. abschließt, erfolgten keine wesentlichen Vorläge. Der außerordentliche Etat steht der Anlage von Bürgerhäusern in der Heilstraße, im Nahrungsmittel- und in der verlängerten Schützenstraße vor, ferner die Instandsetzung der Heilstraße um weitere 100 Meter, die Durchlegung der Heilstraße bis zur Warfstraße und die Neupflasterung der Außenwalder Straße vom Grundstück Bedner bis zum Kaufhaus vor. Alles in allem liegt eine ganz ansehnliche Straßenbauprogramm. Bei diesen Vorlagen wurde darauf hingewiesen, daß die Bürgervereine an verschiedenen Stellen der Stadt der Ausbesserung bedürftig sind und gebeten die Umleger, soweit es ihre finanziellen Verhältnisse erlauben, hierzu anzuhelfen. Es folgte die Beratung des Wasserwerksrats, der in Einnahme und Ausgabe mit 24 800 RM. abschließt. Auch hierzu wurden wesentliche Vorläge nicht unterbreitet. Verschiedene weitere Vorlagen fanden sämtlich die Billigung des Gemeinderats: Von den ebenfalls gebrachten Vorlagen seien genannt der Verkauf des Geländes der Stadtratskammer an die Brandenburgische Heimstätte, der aus verwaltungswirtschaftlichen Gründen erfolge, ferner die Anpflanzung einer am Damm des Löwenberges gelegenen, der Separationsgemeinschaft gehörigen Parzelle von rund 3/4 Morgen zur Erweiterung des Landbesitzes, die Veräußerung der Hundescherenbahn um ein weiteres Jahr und verschiedene Kenntnisnahmen.

\* **Sans Clavier** im Kurpark. Der Berliner Kurpark brachte in seiner geliebten Wendenburg, „Deutsche D r i t t e n a l t e r e i n t e r n a t i o n a l e S o z i a l e S a n s C l a v i e r“ aus S e r r a l i n, den schönsten Original des märkischen Volksstums, wie ihn Emil Seimburg, der Arbeiter dieser Veranstaltung, nannte, gewidmet war. Nach der Schließung des Lebens Clavier's hörte man — von grotesken Jagottänzen musikalisch unternahm — einige lehrmännische Streiche, so jenen, wie Clavier beim Kurpark zu Wendenburg durch eine Witze, die S i s t o r i e, „von Clavier und der Bauern zu Seiffow“ und jenes erschlitternde, wie Sans Clavier sehr Ende genommen.

## Zossen und Umgebung.

\* **Windsdorf.** In Schußhaft genommen. Auf Grund des durch den eingehenden Untersuchungsausschuss festgestellten schwerwiegenden Materialies wurde vor etwa 14 Tagen der frühere Gemeindevorsteher Quappe, Windsdorf, in Schutzhaft genommen und ins Konzentrationslager Oranienburg überführt. Bis zum Abschluß der Untersuchung und den sich daraus ergebenden Folgerungen wird er dort verbleiben.

\* **Kleinjühndorf.** Goldene Hochzeit. Dem Ehepaar Wilhelm und Auguste Janke wurde am Sonntag, den 17. d. Mts., zu seiner goldenen Hochzeit von dem Herrn Landrat Kromede das Ehrenschiff des Kreises und die Staatsmit herzlichsten Worten überreicht.

## Königswusterhausen und Umgebung.

\* **Königswusterhausen.** Aufseher achtet mehr auf Eure P f e d e. In der Eisenbahn am Wendenburg, die die Pferde des Wlauerer vom Gut Deutsch-Wusterhausen durchgezogen. Die Pferde, welche im Augenblick unbewacht waren, riefen ein Stroh die Chaussee entlang und getrieben auf den Acker, wo der Wagen umfiel. Die Pferde führten, wurden aber nur unerschöpflich verlegt. Der Wagen wurde schwer beschädigt.

\* **Bahnhofshotel** verpachtet. Frau Th. Schulz, Belthelm des Bahnhofshotels Königswusterhausen, hat ihr Lokal an Herrn Walter Kun d e l b e r g verpachtet. Der Pächter war lange Jahre in Amerika und hat dort ein deutsches Lokal geführt.

## Zehrendorf.

Feueralarm rief am Sonntag abends gegen 6.30 Uhr die Wlänger Wlender und Zehrendorf. Die Sammlungen nach dem Segener Halle in Neuwalden. Die zunächst nicht erkennbaren Ursache waren etwa 600 Liter Petroleum, welche unter einem offenen Feuerfächer gelagert in Brand gerieten. In anstrengender Arbeit, welche durch heftigen Rauch besonders erschwert wurde und den Einsatz von Rauchfängergeräten notwendig machte, wurde der Brandherd freigelegt und mit einem Noth abgelöscht. Die Ermittlung der Brandursache ergab, daß die in der Nähe eines Stalls und Walschlagengebäudes befindliche Schornsteinreinigungsmaschine mit den Vorkehrungen ungelängert infolge der auch am Sonntag erfolgten Heizung der Wlänger Küche durchgebrannt war und das Feuer entzündet hatte.

\* **Schönendorf** bei Königswusterhausen. Deutscher Abend. Am Sonntag feierte die Ortsgruppe der NSDD, im Saale des P g. Spatenbach, der von der NS-Verbandsleitung und der NS-Verbandsleitung geführte, ein sehr feierliches Abend. Nach dem feierlichen Einzug des Ortsgruppenleiters Hr. Großmann, erneut zu Ehren und Dank für die Führer. Die SM-Kapelle leitete die Feierfolge ein. Im Mittelpunkt stand ein Theaterstück, „Euer trage des andern Last“, das durch seinen Inhalt zum rechten Opferdienst im Sinne des wahren Nationalsozialismus aufrief. Auf Wiederkehr der Frauenfront und des Männererziehungsvereins „Concordia“ folgte deutscher Tanz, der noch lange ausgebeibet wurde. Der Reinertrag des Abends fließt der Winterhilfe zu.

\* **Frankfurt a. d. O.** Hausinstandsetzungs-genossenschaft. Unter dem Vorhitz des Hausbesitzervereins traten die Obermeister der Bauhandwerker sowie jenseitiger interessierter Kreise zusammen, um über die Gründung einer Hausinstandsetzungs-genossenschaft zu beraten. Getragen war diese Zusammenkunft von dem Willen, Hausbesitz und Handwerk zusammenzuführen, Arbeit zu beschaffen und schließlich den Mitbewerbern zu erhalten. Es wurde beschlossen, eine Hausinstandsetzungs-genossenschaft ins Leben zu rufen.

**Eberstadt.** Propagandafahrt der Berliner NSDD in die Marl. Dem Gedanken der engen Verbundenheit zwischen Stadt und Land gewidmet war eine Propagandafahrt der Ortsgruppen Marzgraf, Blücher, Gneisenau und Vork der NSDD, unter Leitung des Ortsgruppenleiters Buchholz nach Eberstadt.

**Marienwerder** am Finowkanal. Der Ort Marienwerder hat früher eine Einwohnerzahl von 2000 auf zuweilen gehabt. Bei der vorletzten Volkszählung wurde die Zahl 1700 laim erreicht. Die letzte Zählung wurde im Marienwerder eine Einwohnerzahl von 1357 Seelen aus. Das bedeutet, daß in den letzten Jahren fast 300 Einwohner weniger zu verzeichnen waren. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Schiffer, die ihr Domizil anderswohin verlegt haben.



# Aus der Reichshauptstadt

Staatskommissar Sippert spricht zu städtischen Arbeitern und Angehörigen. Auf einer Kundgebung der Arbeiter und Angehörigen der Stadt Berlin im Sportplatz sprach der Staatskommissar in der Hauptstadt Berlin, Dr. Sippert, über die von der neuen nationalsozialistischen Stadtverwaltung getroffenen Maßnahmen des vergangenen Jahres und über die in Aussicht genommenen Maßnahmen der nächsten Zeit. Er erklärte, wenn man das Maßnahmen der vorgeschriebenen Wirtschaft richtig in Rechnung stelle, könne man erst zu einer gerechten Verteilung des gegenwärtigen Zustandes gelangen. Die am nächsten liegende Aufgabe auf dem Verwaltungsgebiet bestand darin, die Groß-Berliner Verfassung grundlegend abzuändern, um sie mit den Zielen der neuen Staatsführung in Einklang zu bringen. Schon in nächster Zeit wird das neue Gesetz Groß-Berlins in Kraft treten und auf Jahrzehnte hinaus einen festen Boden für die Berliner Verwaltungstätigkeit abgeben. Von überragender Wichtigkeit war in den vergangenen zwölf Monaten der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, der in Berlin besonders schwierig war. Es erfüllt uns mit Stolz, daß es gelungen ist, an der Schwelle des Winters die Zahl der Wohlfahrtsverweiser in Berlin um rund 100 000 zu senken und diese Zahl auch bis jetzt durchzuhalten. Dank dieser Entwicklung ist eine gewisse Entlastung des städtischen Haushaltes eingetreten.

Führung durch die Mikolaitische. Der „Verband Mütterlicher Wandervereine e. V.“ veranstaltet am Montag, den 26. Februar, nämlich 20. März, eine Führung durch die Mikolaitische, das älteste Gotteshaus der Reichshauptstadt. Mit der Führung, deren Leitung Hauptpastor Schwedel innehat, ist eine Abendmahl auf der Orgel verbunden. Untereinfahrt 30 Pfennig.

## Als die „Lahme Ente“ genehmigt wurde

In aller Stille, ohne Feiern und Ansprachen, begann die Deutsche Reichsbahn ein historisches Jubiläum, denn vor hundert Jahren wurde ihr „Geburtsjahr“ ausgefüllt.

Am 19. Februar 1834 begab es sich, daß König Ludwig I. von Bayern das Privileg für die „Alliengeseilschaft zur Errichtung einer Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth“ unterzeichnete. Langatmig und schwer fließend die kostspieligen Sähe des alten Dokumentes: „Ludwig, von Gottes Gnaden König von Bayern usw... Nachdem die zur Errichtung einer Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth zusammengetretene Alliengeseilschaft um Verteilung eines ausreichenden Privilegiums hierfür die unterfertigte Bitte gestellt hat, so wollen Wir, nach genehmigter Einsicht und Genehmigung der von dieser Gesellschaft entworfenen Statuten, in allergnädigster Anerkennung des fraglichen Unternehmens als einer gemeinnützigen, für die Verkehrserleichterung zwischen zwei der gewerbetreibendsten Städte Unseres Königreichs zum öffentlichen Gebrauch dienenden Insaft das erbetene ausreichende Privilegium zur Errichtung einer Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth für die nächsten folgenden Dreißig Jahre, jedoch unter nachstehenden Bedingungen bewilligen und hiermit versehen haben, daß...

In weiser Voraussicht verfügte der König, daß die Bahn innerhalb der nächsten fünf Jahre wirklich eröffnet werden müsse, eine Bedingung, die von der Alliengeseilschaft nach kaum zwei Jahren erfüllt wurde. Ferner sah dieses erste deutsche Eisenbahnprivileg wohlbedacht die Ausgestaltung eines ganzen Eisenbahnnetzes vor, der König befand sich damit in einem für ihn sehr schmeichelhaften Gegensatz zu dem berühmten Gutachten des Münchener Medizinallergiums, das gegen das Eisenbahnprojekt mit „schlagenden“ Argumenten zu Felde zog. „Der Dampftrieb“, so besorgten die klugen Männer der Fakultät, „wird bei den Reibenden wie bei den Zuschauern unfehlbar schwere Verwundungen erzeugen, und damit wenigstens die Zuschauer Schutz finden, muß der Bahnkörper mit einem hohen Wasserzungen umgeben werden.“

Nun, niemand von den feim gegynten Nürnberger Bürgern und Bürgerinnen, die am 7. Dezember 1835 zum Start des ersten Dampftriefes hinausogen, erlitt einen Verwundung, als die „Lahme Ente“ — so nannte der Volkmund das Dampf und Auf speiende Ungetüm — wackeln und prüffend sich in Bewegung setzte. Die Berliner mußten noch fast drei Jahre warten, denn erst am 22. September 1838 fuhr die erste Dampf-bahn von Berlin nach Zehlendorf.

## Bermischtes.

Danzig. An der Küste von Gela wurde das Wrack des norwegischen Dampfers „Sard“ aufgefunden. Das 1200 Tonnen große Schiff war mit 1000 Tonnen Kohlen von Gbingen nach Irland unterwegs und wurde seit dem 7. Februar vermißt. Es besteht kein Zweifel, daß der Dampfer in den schweren Stürmen, die um den 7. Februar in der Ostsee tobten, mit seiner aus zwölf Mann bestehenden Besatzung untergegangen ist.

Mannheim. Ein großer Mausegattenschmuggel (Kokain) wurde an der Grenze der Südpfalz bei Lauterburg aufgegriffen. Es sind bis jetzt fünf Personen aus dem Grenzort Berg und der Umgebung verhaftet worden, darunter der frühere zweite Bürgermeister und Mühlenbesitzer Verjat aus Berg.

Straubing (Niederbayern). Die kleine, neun Kilometer von Straubing entfernte Ortschaft Berkam war in den frühen Morgenstunden des Montag der Schauplatz eines entsetzlichen Verbrechens. Gegen 10 Uhr wurden die Bewohner durch heftiges Glockenläuten alarmiert. Ein zufällig des Weges kommender Mann hatte an der Südseite der einige hundert Meter vom Dorf entfernt liegenden Kirche starke Rauchentwicklung bemerkt. Die unmittelbar darauf an Ort und Stelle eintreffende Feuerwehr versuchte, das fäulnische Tieren vesperri waren, im nahen Mesnerhaus, das zwei Einstiebler bebauten, die Schüssel zur Straftat zu erhalten.

Den in die Stuben Eintretenden bot sich ein schauerlicher Anblick: Der eine Einstiebler, Gerhard Mad, lag tot in seinem Bett. Sein Mitwobner Michael Wurzer hatte ihn, in bestialischer Weise mehrere Stöße auf die rechte Halsseite veretzt.

so daß beinahe der Kopf vom Rumpf getrennt war. Bevor der Täter die Flucht ergriif, reinigte er an der vor dem Haus befindlichen Wasserleitung das Ael, das er benutzt hatte, fäulnisch von allen Mutspuren und zündete dann die Straftat an. Die ganze Einrichtung der Straftat, darunter wertvolle Messgewänder und Weßhäger, wurde ein Raub der Flammen. Die Kirche konnte gerettet werden.

Der Einstiebler Wurzer hat sich abends in Regen-burg der Polizei gestellt und den Mord eingestanden.

Zinsbrand. Ein Dorf durch Lawineren ver-schüttet. Im Tefereggental in Osttirol wurde die kleine Gemeinde Huben durch Lawineneinfälle von allen Seiten von Schneemassen ganz eingeschlossen. Die Straße nach Huben wurde bis zu fünf Meter Höhe verschüttet. Durch die Schneemauer mußte ein Tunnel geschauft werden, da an eine Abtragung der Schneemassen nicht zu denken war, und die Bewohner von Huben nicht anders mit Lebensmitteln versorgt werden konnten.

## 16 Menschen im Schienenauto verbrannt.

Folgen schwerer Zugzusammenstoß in Italien.

Rom. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich auf der Linie Rom—Viterbo ereignet. Zwischen den Stationen Rimbino und Pio Picchio bei Aeca ein Schienenautomobil in rasender Fahrt mit einem Personenzug zusammen. Das Schienenauto geriet sofort in Brand. 15 Fahrgäste sind bei lebendigem Leibe verbrannt, während der Führer des Schienenautomobils kurz nach seiner Entleerung ins Krankenhaus der erlittenen Verletzungen erlegen ist. Nur ein einziger Reisender kam mit schweren Verletzungen davon.

Infolge eines Mißverständnisses hatte das Schienenauto vorzeitig die Station Rimbino verlassen, weil der Führer des Wagens glaubte, daß das ein Güterzug gegebene Warhsignale ihm gelte. Vergeblich verurichteten Stationsvorarbeiter und Bahnpersonal das Schienenauto noch anzuhalten. Es fuhr mit einer Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometern in den nur gelegentlich verkehrenden Zug hinein und wurde bei dem Zusammenstoß vollständig zerstört. Durch den Zusammenstoß gerieten die Benzinbehälter des Wagens in Brand. Von den Fahrgästen des Personen-zuges, bei dem die Lokomotive entgleiste, wurde niemand ernstlich verletzt.

Hauptschreifteller: Wilhelm Sahn, Neue Mühle bei Königswinterhausen. Vertreter: Käte Hein, Berlin. Anzeigener: Berthold Sahn, Santeis Blage (Post Zentzen).

Druck und Verlag: Rob. Köhne, Köhne, Berlin W 35, Wilsdorfstraße 87, D. V. Jan. 1930.

Für unverlangt eingehende Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung; Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. — Unberechtigte Nachdrucke verboten.

Hierzu 1 Beilage

**Suppen, Soßen, Gemüse, Salate, Fischgerichte werden schmackhafter durch einige Tropfen MAGGI'S WÜRZE**



**Für die Küche**  
Schellfisch mit Kartoffeln.  
Zutaten: 1 Pfund gefochene Schellfisch, 1/2 Pfund in der Schale gefochte Kartoffeln, 2 Eßl. Zwiebel, Salz, etwas Pfeffer, 10 Tropfen Maggi's Würze, 2 Eßlöffel Senf.  
Zubereitung: Den gefochten Fisch breiell man sorgfältig von Haut und Gräten. Die gefochten Kartoffeln schneidet man in Scheiben, füllt die Fischstücke sowie die feingehackten Zwiebel und den Senf hinzu. Nun macht man in der Dampfbad das Zeit bei, bis alles wieder zueinander hinne, läßt die Masse unter allertem Röhren gut durchziehen, schmeckt nach Salz ab, gibt etwas Pfeffer hinzu und macht das Gericht mit 10 Tropfen Maggi's Würze fertig.

Plötzlich und unerwartet verschied am 19. Februar, vormittags 5 Uhr, mein lieber Mann, unser guter Vater, der Bauernratsitzer

**Julius Klär**  
im 80. Lebensjahre.  
Dies zeigen tiefbetrübt an  
**Friederike Klär** geb. Hasche und Kinder.  
Sperenberg, den 20. Februar 1934.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. Februar, nachmittags 1/3 Uhr, statt.

Die neuen **ULLSTEIN Mode-Alben**  
sind erschienen! Jedes bringt wieder mehrere hundert, z. T. vierfarbige Modelle, jedem liegt ein Schnittmusterbogen mit 20 Vorlagen bei. Dabei sind die Ullstein-Alben billiger als je!

Neue Preise: Damen-Album I M 20 (statt I M 35), Kinder-Album 90 Pf. (statt I M 120), Großes Moden-Album I M 50 (statt I M 80). Alle erhältlich bei

**Mathias Wieman Marianne Hoppe**  
in  
**Der Schimmelreiter**  
mit  
**Ali Ghito, Hans Deppe**  
Täglich 6.30 und 9 Uhr  
**Jugendliche haben Zutritt!**  
**TITANIA-PALAST**  
Steglitz G2, 8145. Vorverk. 11-2 u. ab 5 Uhr

**Zwangsversteigerung.**  
Am Freitag, den 29. Februar 1934, vorm. 11 Uhr, werden durch das Finanzamt Teltow — Vollstreckungsstelle — in Teltow, Potsdamer Straße 55, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert:  
1 Hobelmaschine, 1 Kreisäge, 1 Kreißel, 1 Wriste, 1 Bohrmaschine, 7 elektr. Motoren.  
**Finanzamt Teltow — Vollstreckungsstelle.**

**Zwangsversteigerung.**  
Am Mittwoch, den 21. d. M., vorm. 10 Uhr, werde ich in Gütergog, Pfandlokal 35 Lefefeldt, 1 Posten Möbel, 1 Klavier, 1 Pferd, 2 Kühe u. a. m., nachm. 3 Uhr in Stahnsdorf, Pfandlokal Grothe, 1 Schreibstisch mit Stuhl, einen Teppich u. a. m. öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.  
**Holst, O. G. B., Potsdam.**

Album I M 50 (statt I M 80). Alle erhältlich bei

**Hirsch am Kranoldplatz, Lichterfelde-Ost**  
Täglich Neueingang moderner Kleiderstoffe.

**Tischlerlehrling**  
sucht Tischlermeister **Wilmelm Külling**, Maslow, Treßbinner Straße 6.

**Pensionär**  
sucht 2-Zimmerwohnung Treßbinn, evtl. Wohngemeinschaft frauenlos. Gausß, Postlag. Ets, Wilsdorf.

**für den Bezirk Teltow**  
soll eine  
**Agentur**  
für eine große Binnkontenante errichtet werden. Sofortiger Verdienst und hohe Zuschüsse. Es wollen sich nur wirklich rührige Herren bewerben, denen an einer Dauerbeziehung gelegen ist. — Angebote unter D. O. 9063 an **Ala Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.**

Suche a. 1. 3. ob. später Stellung **Stütze od. Hausdichter** als Bin perfekt in Kochen u. Haus-haltführung, 21 Jahre alt (gute Schulbildung, la Zeugnisse). Angebote unter T. B. an das Teltow Kreisblatt, Berlin W 35.

**Bermiete Wohnung**  
a. 1. 3. evtl. Entalung, 1/2 Wrg. Obfargarien. Entalung 6. Groß-beeren, Dorfstr. 8. DerVerwalter.

**Drucksachen**  
für **Behörden**  
Herfert.  
**Rob. Rohde Nchlig.**  
Berlin W. 35  
Lützowstr. 87  
Fernspr.: B 2 Lützow 0671

Nr. 43  
Die I  
Söhne  
Der ne  
berem Nach  
Bauernstam  
Reichsbähr  
sein Bildung  
höheren Ca  
hüngen, die  
Lande e  
Ständeleben,  
Landleute  
Dingen zu  
teile im Ve  
verschieden.  
Söhne  
ländliches V  
punkt stellen  
Landes herbe  
Auf die  
Bergangem  
bildung z.  
Stadt richt  
das Land je  
Regeln ver  
Bege über  
gebe Zund  
Bege auch  
städtische V  
sichtiges ge  
bauer selbst  
kommt, bra  
unbeding  
ist nicht ric  
der Landju  
hergeben m  
darauf lege  
lern und  
sich Landm  
anderen Be  
Die Anford  
bestimmt g  
Soll ein  
dabei immer  
so schiden e  
wirtschafts  
ganze Lehr  
Es werden  
man auf de  
Schulun  
Naturle  
bergrund,  
geben bom  
maß kann  
leben, als  
weniger to  
und Werk.  
von Ba u  
leben, die  
leben aner  
Mögen  
alles tun.  
Der Of  
In einem  
werks stell  
beizulegen  
über den  
Barenhäuf  
Markt liegt.

Die Landjugend dem Lande!

Von Dr. Dr. Marquiss, Höhere Landwirtschaftsschule Dahme (Marf.). Der nationalsozialistische Staat hat sich mit besonderem Nachdruck der Landbevölkerung, in erster Linie des Bauernstandes angenommen. Deshalb hat auch der Reichsnährstand die höheren Landwirtschaftsschulen in sein Bildungsprogramm mit aufgenommen. Sie sind die höheren Schulen für solche Landkinder, vor allem Landjugenden, die eine ländliche Bildung bekommen, und dem Lande erhalten bleiben sollen. Landleben und Stadtleben, besonders Großstadtleben, sind verschieden, Landleute und Städter haben mit ganz verschiedenen Dingen zu tun, die Anforderungen, die an beide Volksteile im Beruf und Leben gestellt werden, sind ebenfalls verschieden. Deshalb muß auch das Land andere Schulen haben als die Stadt - Schulen, die ländliches Leben und ländliche Sentimente in ihren Mittelpunkt stellen, die dadurch unsere begabten Landkinder dem Lande erhalten und ihre Verflüchtung verhindern.

Auf die Gefahr der Verflüchtung haben wir in der Vergangenheit längst nicht genug geachtet. In der Schulbildung z. B. hat man geglaubt, daß das, was für die Stadt richtig sei, auch für das Land passen müsse, daß das Land sogar froh sein müßte, wenn es nach den gleichen Regeln versorgt würde wie die Stadt. So sind auf dem Wege über die städtischen höheren Schulen sehr viele begabte Jungen wohl gut ausgebildet, aber auf diesem Wege auch dem Lande entzogen worden; sie sind in städtische Berufe gegangen, haben dort vielleicht auch Nützliches geleistet, dem Landvolk aber waren sie verloren. Der Bauer selbst hat geglaubt, der Sohn, der den Hof bekommt, brauche nichts zu lernen und die anderen müßten unbedingt eine städtische Ausbildung erhalten. Beides ist nicht richtig: Selbstverständlich wird immer ein Teil der Landjugenden nach dem Nachwuchs für die Stadtbevölkerung hergeben müssen, aber der Bauer soll vor allem auch Wert darauf legen, daß der Ackerbewerter als tüchtiger Mann lernt und daß außerdem genügend andere Söhne innerlich Landmenschen bleiben, für die auf dem Lande in anderen Berufen reichlich lohnende Arbeit vorhanden ist. Die Anforderungen an unser Landvolk werden in Zukunft bestimmt größer als bisher sein.

Soll ein Landkind eine höhere Schule besuchen und dabei innerlich nie äußerlich dem Lande erhalten bleiben, so schicken es die Eltern am besten auf eine höhere Landwirtschaftsschule. Hier sind die Anforderungen und der ganze Lehrplan seit jeher auf das Landleben eingestellt. Es werden nicht mehrere fremde Sprachen gelernt, die man auf dem Lande nie braucht, sondern nur eine, die die Schulung in der Muttersprache unterstützt. Naturlehre und Landwirtschaft stehen im Vordergrund, alle Fächer (Rechnen, Geschichte, Erdkunde usw.) gehen vom Landleben und vom Bauerntum aus. Niemand kann daher in den jungen Menschen das Gefühl entwickeln, als seien das Landleben und die Landarbeit weniger wertvoll und angesehen als städtisches Wesen und Werk. Sondern sie lernen gerade die hohe Bedeutung von Bauerntum und Bauernkultur schätzen und lieben, die heute endlich als unentbehrlich für unser Volkseleben anerkannt werden.

Mögen die Bauern und sonstigen Landleute selbst alles tun, an diesem Werk unserer Führer mitzuarbeiten!

Der Abbau von Handwerksbetrieben in Warenhäusern. In einem Bescheid an den Reichsstand des deutschen Handwerks stellt der Reichswirtschaftsminister klar, daß auch diejenigen Warenhäuser unter die Reichsverordnung über den Abbau der selbständigen Handwerksbetriebe in Warenhäusern fallen, deren Umsatz jährlich unter 400 000 Mark liegt.

Die Ehrentage der Bewegung

Programm-Einzelheiten des Münchener Gauparteitages

Der „Wälfische Beobachter“ meldet: Wie bereits angekündigt, werden die Tage vom 23. bis 27. Februar als Ehrentage der Bewegung begehrt werden. Am 23. Februar starb vor vier Jahren Horst Wessel, am 24. Februar 1920 sprach Adolf Hitler in der ersten großen Versammlung der NSDAP, in München; in dieser Versammlung wurden die 25 Forderungen der NSDAP verlesen und programmatisch verkündet. Der 24. Februar 1920 ist daher für die Bewegung für alle Zeiten einer der denkwürdigen Tage. Am 26. Februar 1925 erschien nach der damaligen Aufhebung des Parteiverbots der „Wälfische Beobachter“ wieder, zunächst als Wochenzeitung.

Auch der 27. Februar ist ein Ehrentag besonderer Art. Nach seiner Festlegung sprach am 27. Februar 1925 der Führer zum ersten Male wieder in München. In demselben Tage wurde die NSDAP in München wieder ins Leben gerufen.

Wie angekündigt, werden die Ehrentage der Bewegung ihre besondere Weihe durch die Vereidigung der politischen Leiter der NSDAP, der Hitlerjugendführer und der Führerinnen des WDM, am 24. Februar im ganzen Reiche erhalten. Der Schwerpunkt der Veranstaltungen wird selbstverständlich in der Geburtsstadt des Nationalsozialismus, in München, liegen.

Aus dem umfassenden Programm, das zahlreiche Sonder- und Nachtragungen vorzieht, sind besonders zu erwähnen:

Am Freitag, 23. Februar, 22 Uhr: Nächtliche Gedenkfeier und Kranzniederlegung für den am 23. Februar 1930 gefallenen Horst Wessel am Mahmal in der Feldherrnhalle. Es spricht Gauleiter Adolf Wagner.

Am 24. Februar, 20 Uhr: Großes Volksinfanterietorngel in Döden, angeführt vom NS-Reichsinfanterieorchester unter Leitung des Kapellmeisters Hg. Adam (Übertragung auf alle deutsch. Sender). 20.30 Uhr: Parteigründungsfeier. Kongress der alten Garde im historischen Hofbräuhausaal am Platz. Die 2000 ältesten Kämpfer des Ganzen München-Oberrheins haben Teilnahmeberechtigung. Der Führer wird voraussichtlich zu seinen alten Kampfgenossen sprechen.

Am Sonntag, 25. Februar: Feierliche Vereidigung sämtlicher politischer Leiter des Ganzen München-Oberrheins sowie der Führer der SS und des WDM auf dem Königsplatz. Es sprechen: Gauleiter Adolf Wagner, Reichsjugendführer Walbur von Schirach, Stabsleiter der NS, Dr. Robert Leh. 11 Uhr: Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, nimmt die Vereidigung auf den Führer Adolf Hitler vor.

Einführung des Hoheitsabzeichens der NSDAP bei der Wehrmacht.

Um die Verbundenheit der Wehrmacht mit Volk und Staat zum Ausdruck zu bringen, hat der Reichspräsident in Verfolg des Gesetzes zum Neuaufbau des Reiches auf Vorschlag des Reichswehrministers eine Verordnung erlassen, welche das Hoheitsabzeichen der NSDAP auch bei der Wehrmacht einführt.

Die Landesfarben der Dienstmütze des Reichsheeres wird in Zukunft durch das Hoheitsabzeichen in silberner Ausföhrung ersetzt; an der Schirmmütze der Offiziere usw. der Reichsmarine wird es in goldener Ausföhrung über der Reichsfarbe getragen, ebenso an der Marinemannschaftsmütze. Am Stahlfeld wird auf der rechten Seite das Schild mit den Reichsfarben schwarz-weiß-rot, auf der linken das Hoheitsabzeichen angebracht, beim Reichsheer in weißer, bei der Reichsmarine in goldgelber Ausföhrung.

Ferner wird das Hoheitsabzeichen an der Uniform getragen, beim Reichsheer auf der rechten Brustseite des Rockes bzw. der Bluse in silbergrauer Stickerei, an der Bekleidung der Reichsmarine in Höhe des zweiten Knöpfes in goldener bzw. goldgelber Stickerei. - Die neuen Abzeichen sind zur Zeit in Bearbeitung. Der Zeitpunkt des Umlagens wird besonders befohlen werden.

Die Schulung des Führernachwuchses.

Der Reichsföhrungaleiter der NSDAP, und der Deutschen Arbeitsfront, Otto Gohdes, hat einen Plan über die Schulung des Führernachwuchses entwickelt. Die NSDAP veröffentlicht daraus u. a. folgendes: Spätestens vom 1. Oktober d. J. ab sollen die Parteischulen dem Zeit der Jugend geöffnet werden, der Führerqualitäten aufzuweisen hat. In den Gauführerschulen werden Erziehungskurse von dreimonatiger Zeitdauer durchgeführt werden. Daran schließen sich halbjährige Erziehungskurse in den Landesführerschulen und einjähriger Kursus in der Reichsschule. Es wird zur Bedingung gemacht, daß jeder, der zum politischen Führer herangebildet werden soll, in seiner Jugend Dienst im Jungvolk gemacht, bis zum 18. Lebensjahr in der Hitlerjugend gedient, mindestens ein Jahr aktiven SA-Dienst erlebt und einige Monate im Arbeitsdienst oder auf andere Weise seine vaterländische Pflicht erfüllt haben muß.

Zum Anschluß an diesen Jugenddienst folgen, dann 1 1/2 Jahre politischer Schulungsdiens.

Der erste Spatenstich zu einem deutschen Thing-Platz.

Halle. In der Nähe von Halle wurde am Montagmorgen der erste Spatenstich zum ersten deutschen Thing-Platz in Anwesenheit von mehr als 100 000 Mitgliebern der Deutschen Arbeitsfront, der Belegschaften der benachbarten Arbeitslager und von Abordnungen der SA, SS, und der Hitlerjugend getan. Der stellvertretende Propagandaleiter der NSDAP, Fischer, erklärte in einer Ansprache u. a., der erste Spatenstich stelle einen symbolischen Akt dar, denn die schaffenden Menschen der Ström und der Kampf reichen sich in der gemeinsamen Arbeit am Werden einer neuen deutschen Kunst die Hand. Der neue Thing-Platz wird dem Landschaftsbild angepaßt. Am Nordhang der sogenannten Kleinen Brandberge sollen in weit geschwungenerm Bogen die amphitheatralisch ansteigenden Sitzplätze für über 5000 Zuschauer geschaffen werden.

„Auslandsorganisation der NSDAP.“

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, erläßt folgende Verfügung: „Die durch meine Verfügung vom 3. Oktober 1933 mit direkt unterstellte Auslandsabteilung der NSDAP führt künftig die Bezeichnung Auslandsorganisation der NSDAP. Der zu meinem Stabe gehörende Leiter der Auslandsorganisation mit der Bezeichnung Gauleiter ist der Hg. Ernst Wilhelm Bohle, Hamburg.“

Der Stabsleiter des Stellvertreters des Führers gibt dazu folgende Ausföhrungsbestimmungen bekannt: „Diese Auslandsorganisation ist die einzige vollständige Parteidienststelle für alle Parteigliederungen im gesamten Ausland (mit Ausnahme von Skandinavien, Danzig und Memel). Der gesamte Dienstverehr aller Partienstellen mit den Organisationen der NSDAP, im Ausland ist ausnahmslos über die Auslandsorganisation in Hamburg zu leiten.“

Vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Verleger und Schriftsteller.

Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.

Der Verein Deutscher Zeitungsverleger (Herausgeber der deutschen Tageszeitungen) e. V. hielt im Gebäude des ehemaligen Preussischen Landtages in Berlin seine erste Hauptversammlung nach dem Siege des Nationalsozialismus ab.

Hauptmann a. D. Weis begrüßte die Versammlung im Namen des vom ihm geföhrten Reichsverbandes der Deutschen Presse. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit

In ehrlicher deutscher Art

wirbt seit jeher die gute JUNO.

Sie will nichts anderes scheinen, als sie ist: Die immer gleichbleibend-köstliche, äußerlich schlichte, deutsche Cigarette, wie sie der sachverständige Raucher fordert.

Schlicht aber wertvoll: Das ist Juno!



6 STÜCK 20,-

# Wirtschaft und Handel

## Flurbereinigung.

Das glänzige Ergebnis des Inventurverkaufs 1934 — Rekordeinfuhr der Ausfuhr und seine Lebensnotwendigkeit — Märgen und modernes Ausstellungswezen — überflüssige Waren verschwinden.

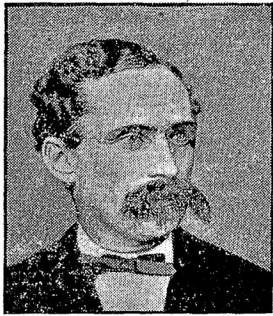
Der Inventurverkauf 1934, der wegen seiner Verlegung in Fachzeitschriften so viel Streit und Widerleit hervorgerufen hatte, liegt hinter uns. Zwei Neuerungen bestimmten sein Bild: die Umlegung vom Januar auf den Februar und die Beschränkung der Warenauswahl, die zum Inventurverkauf zugelassen werden darf. Trotz aller Für und Wider ist das Ergebnis des Inventurverkaufs so günstig gewesen, wie man es kaum erwartet hatte. All in diesen Tagen die Inventur der Inventur gemacht wurde, stellten die Kaufleute durchweg fest, daß unter dem Einfluß der veränderten Wirtschaftsverhältnisse sich in den Käuferkreisen zwei grundlegende Wandlungen vollzogen haben, nämlich die Abkehr der Kundschaft von den billigen Artikeln, von der sogenannten Manufaktur und die Wiederanerkennung des Qualitätsprinzips, die sich in einer stärkeren Nachfrage nach besseren Waren auswirkte. Dazu kam eine ganz beachtliche Kaufkraft, die die Erwartung all derjenigen übertrafen hat, die meinten, daß durch den späten Termin und das nahe Ende des Jahres die meisten Artikel der Winterjahre nicht mehr „gehen“ würden. Tatsache ist, daß in erster Linie Damenkonfektion, Kleiderstoffe, Hüte, die aus der Winterjahre schon stammen, zu stark ermäßigten Preisen schnellen Absatz fanden. Zeitweise waren die Umsätze beträchtlich besser als im Vorjahr. Einige Geschäftshäuser teilten mit, daß der Umsatz des Vorjahres sogar um 50 Prozent übertraffe. Beim Wäscheverkauf macht sich vor allem die Nachfrage nach den besseren Qualitäten bemerkbar. Die rege Nachfrage nach Hauswäsche ließ darauf schließen, daß die Hausfrauen die durch die Zeit der Not stark verminderten Wäschebestände in der Inventur wieder aufzufüllen begannen.

Zeigte der Verlauf des Inventurverkaufs 1934, wie der Binnenmarkt sich langsam und sicher zu erholen beginnt, so hat unsere Handelsbilanz im Januar einen argen Rückschlag gebracht. Der Rekordstand der Ausfuhr ist wie eine bittere Enttäuschung in unserer allgemeinen Wirtschaftsbeobachtung. Vom Dezember 1933 auf den Januar 1934 ist unsere Ausfuhr um 74 Millionen, nämlich von 423,8 auf 349,8 Millionen

Markt gesunken. So weit gesunken, daß unsere Außenhandelsbilanz mit einem Einfuhrüberschuß von 31 Millionen abwich. Damit haben wir zum ersten Mal seit 1930 eine passive Handelsbilanz, d. h. unsere Ausfuhr bleibt hinter der Einfuhr zurück. In den letzten Jahren ist allerdings im Januar stets eine Ausfuhrüberschuss beobachtet worden. Aber die diesmalige Senkung ist so groß, daß man hier nicht nur von einer saisonmäßigen Verschlechterung sprechen kann. Sie verfährt im übrigen den Eindruck, daß den letzten Monaten unserer Auslandsbilanz die getroffenen Exportverhandlungen noch zu optimistische Voraussetzungen zu Grunde gelegt worden sind. Gung man doch bei diesen Vereinbarungen davon aus, daß im Durchschnitt monatlich mit der Erzielung eines Defizitüberschusses von mindestens 36 Millionen Markt gerechnet werden mußte. Die Auswirkungen dieser Handelsbilanzverschlechterung auf die Devisenbestände der Reichsbank werden erst im Laufe der nächsten Monate geklärt werden. Denn die Ausfuhrerlöse pflegen immer erst einige Monate nach dem Verlauf der Ausfuhrwaren einzugehen. Auf der anderen Seite muß man aus Gründen der Gerechtigkeit zugeben, daß im Januar unsere Rohstoffbezüge beträchtlich gestiegen sind, ein Beweis für die Belebung der Industrie und den damit verbundenen vergrößerten Rohstoffbedarf. Über alle diese Tatsachen hinweg darf man aber den Ernst unserer derzeitigen Außenhandelslage nicht unterschätzen. Die Meinung, daß man auf die Pflege unserer Handelsbeziehungen mit fremden Völkern mehr oder weniger verzichten könnten, ist oft genug von berufener Stelle als abwegig abgelehnt worden. In der Tat ist in diesen Tagen erschienenen Prospekt des Reichswirtschaftsministers Dr. Schmidt erklärt dieser ganz eindeutig: „Tropem darf man sich keinen Täuschungen darüber hingeben, daß die Handelsbilanz einen vollen Erfolg für den Außenmarkt stellen könnte; damit die Industrie blühen kann und die zahlreichen brachliegenden Arbeitskräfte voll beschäftigt werden sollen, bleibt für uns immer eine starke Ausfuhr lebensnotwendig.“ Man darf auch nicht vergessen, wie eng die Wechselwirkungen zwischen der Einkommensgestaltung der Industriebevölkerung und dem Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind. Unsere Stellung im Weltmarkt ist heute keineswegs verloren, sie wird sich in den nächsten Monaten und Jahren mit der allmählichen Behebung der Wirtschaftskrise in aller Welt bestimmt bessern, vorausgesetzt allerdings, daß sie die politische Bedingung erfüllt, die ein sonst mit Vorbehalt zu behandelndes Wirtschaftsgebiet, wie es der Außenhandel ist, erfordert.

Ein kräftiger Helfer auf dem Gebiete des deutschen Außenhandels sollen auch in diesem Jahre wieder die beiden großen deutschen Märkte sein: die Leipziger Frühjahrsmesse, die vom 4. bis 10. März und die Königsberger Ostmesse, die vom 11. bis 18. März stattfindet. Die Leipziger Messe soll von der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik stärker als je, als ein wesentlicher Mittelpunkt unserer internationalen Wirtschaftsbeziehungen gefördert werden. Um so begrüßenswerter ist es, daß gerade in diesem Jahre die Aussteller aus dem Ausland in stärkerem Maße als im Vorjahr erscheinen. An Ort und Stelle sollen sie sich von der Qualität der deutschen Erzeugnisse, von dem deutschen Gewerbetreibenden und der ruhigen politischen Entwicklung, die kein Wirtschaftskrisen gefährdet oder bedroht, wie das die Zeiten politischer Unruhen mit sich brachten, überzeugen. Das die Messe darüber hinaus ein kräftiger Förderer des Binnenmarktes wird, ist selbstverständlich. Denn noch immer ist sie, die seit Jahrhunderten von den deutschen Qualitätsleistungen im In- und Ausland Zeugnis ablegt, ein gesunder Regulator von Angebot und Nachfrage. — Die Königsberger Ostmesse wird eine weitere Stütze vor allem deswegen erfahren, weil sie einmal für unsere Wirtschaftsbeziehungen zu den Oststaaten und zum andern wegen ihrer besonderen Stellung zur Landwirtschaft von größter Bedeutung ist. Darüber hinaus freilich steht der Nationalsozialismus auf dem Standpunkt, daß die vielen Messen, die in der

## Vor 100 Jahren wurde der Afrika-Forscher Nachtigal geboren



Gustav Nachtigal

der berühmte Erforscher des tropischen Afrikas, wurde vor 100 Jahren, am 23. Februar 1834, geboren. Auf seiner Forschungsreise durch den Schwarzen Erdteil nahm er im Jahre 1883 die Schutzgebiete Togo und Kamerun für Deutschland in Besitz. Bei seinen Reisen jagte er sich eine Tropenkrankheit zu, an deren Folgen er sich eine Beinreife nach Deutschland verbrachte.

zwischen den Zeitungsverlegern und den Schriftleitern habe sich seit dem 30. Januar in erfreulicher Weise entwickelt. Diese Zusammenarbeit sei

eine Notwendigkeit für die Presse, die im nationalsozialistischen Staat nicht nur ein Erwerbsunternehmen, sondern in erster Linie Träger geistiger Aufgaben sei.

Schriftleiter und Verleger seien in ihrer Arbeit verbunden durch die gemeinsame Freude und Liebe zum Beruf der Presse.

Grüße des Verbands der deutschen Wirtschaft überbrachte dessen Geschäftsführer Erwin Finkeneller. Auch vom Ausland werde heute die Tatsache anerkannt, daß es auf der ganzen Welt kein so geordnetes Pressewesen mit einem so vorbildlichen Anzeigenwesen gäbe, wie in Deutschland. Für die Reichspressekammer übermittelte Präsident Mann den Hauptverammlung seine besten Wünsche in einem Schreiben, das der Geschäftsführer der Reichspressekammer, Dr. Richter, verlas.

Darauf nahm H. A. Menhardt das Wort zu grundsätzlichen Darlegungen, die zugleich eine Würdigung der neuen Sägung und ihrer Grundlagen enthielten.

Die Organisation der Zeitungsverleger trägt künftig den Namen Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger (Herausgeber der deutschen Zeitungen), eingetragener Verein, Fachverband der Reichspressekammer.

In Heidelberg wurde eine Zeitungswissenschaftliche Vereinigung gegründet. Im Mittelpunkt des Festaktes stand ein Referat von Ministerialrat Dr. Fehde, Leiter der Abteilung Presse des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Er sprach über „Die Presse im neuen Staat“.

## Christentum.

Der bayerische Kultusminister über die beiden Konfessionen München. Am Montagmorgen sprach der bayerische Kultusminister Scheinm auf einer großen Erziehungsversammlung in Kempten im Allgäu. Der Redner setzte sich u. a. auch mit der Frage Nationalsozialismus und Religion auseinander und erklärte unter stürmischem Beifall, er glaube nicht, daß es einen Katholischen und einen evangelischen Herrgott gebe. Die Nationalsozialisten bejahen freudig die Religion, aber über beiden Konfessionen müsse das Wort Christentum stehen. Jetzt müsse der Zeitpunkt gekommen sein, in dem beide Konfessionen zusammengeführt werden zu dem Begriff Christentum. Es dürfe nur noch einen Kampf geben, den Kampf gegen den Antichristen. Die Nationalsozialisten erklärten alle die, die nur an der Schaffung von Maß in konfessionellem Sinne arbeiteten, als Feinde des Christentums und des deutschen Volkes.

## Kongress der Menschenliebe.

Viertes Internationaler Kongress für Rettungswesen und Erste Hilfe bei Unfällen.

Auf Anregung Deutschlands hat im Jahre 1908 erstmalig ein internationaler Kongress für Rettungswesen und Erste Hilfe in Frankfurt a. M. stattgefunden. Der zweite folgte 1913 in Wien, der dritte 1926 in Amsterdam. Nunmehr wird in der Zeit vom 11. bis 16. Juni 1934 unter der Schirmherrschaft des Königs von Dänemark der Vierte Internationale Kongress für Rettungswesen und Erste Hilfe bei Unfällen in Kopenhagen in den Reichstagspalast des Schlosses Christiansborg tagen. Der Arbeitsplan ist in folgende Abteilungen gegliedert: a) internationale Hilfeleistungen bei großen Katastrophen, b) internationale Hilfeleistungen beim Schnellverkehr, c) Kaszucht und Erste Hilfe.

In dem Deutschen Nationalrat sind sämtliche zuständigen Ministerien sowie alle Organisationen, Verbände und Vereine und eine größere Anzahl führender Persönlichkeiten dieser Spezialgebiete vertreten. Deutschland hat an den letzten drei Kongressen mit achtundzwanzig Teilnehmern teilgenommen. Die deutschen Einrichtungen auf diesen und verwandten Gebieten sind ja in vieler Hinsicht für die ganze Welt vorbildlich geworden.

## Unser Schicksal ist die Scholle

Ein Roman von deutscher Heimatdichterin A. von Sazenhöfen

Uebers.-Rechtschurz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück/Sa.

35 „Sie wird ...“ Dieter legte aus. Er wußte nicht, wie er es sagen sollte, darum fügte er rasch hinzu: „Sie wird eure Mama werden. Seid lieb zu ihr, sonst betrübt ihr mich.“ Die Wuben schwiegen. „Nun, Paul?“ „Mir ist's egal“, sagte Paul. „Darf ich dem Herrn Troll noch vor Tisch zeigen, wie ich schon fahren kann?“ „Ja, geh nur.“ Als sie allein waren, schlang Bertie den Arm um Dieter. „Wenn du sie lieb hast, Papa, soll sie mir von ganzem Herzen willkommen sein ... als unsere Mutter.“ Da küßte Dieter Bertie auf die Stirn. „Mein gutes Kind!“ Dann war große Tafel im Speisesaal. Blumen, Kristall, schmerzes Silber. Alle Wandleuchter hatten brennende Kerzen. Es war hell und festlich. Dieter führte Luzie am Arm herein. Hugo geleitete seine Frau. Raimund, der Hofmeister, Paul und Bertie folgten. Karl begann zu servieren. Da sagte Luzie mit ihrer hellen Stimme: „Da ist ja der große Stuhl noch leer. Wer soll denn noch kommen?“ Ehe Dieter den Mund aufmachen konnte, warf Paul seinen Kopf auf, daß ihm die schwarze Locke aus der Stirne flog und sah Luzie an. Das Blut schoß ihm in die Wangen. „Hier sitzt doch die Großtante!“ „Welche Großtante?“ fragte Luzie. „Die Großtante Thelma, die vor acht Wochen gestorben ist.“ Luzies Augen weiteten sich.

„Schrecklich, Dieter ...“, flüsterte sie und legte die Gabel nieder. Sie verstummten alle. „Ein unfichtbarer Gast ... nein ... ich fürchte mich ...“ „Es ist nichts zu fürchten“, sagte Dieter laut, „es ist lediglich eine Bestimmung aus ihrem Testament.“ Und er warf Paul einen strafenden Blick zu. „Schent den Portwein ein, Karl! Ich bitte, Luzie, sei vernünftig. Ich hätte es dir vorher sagen sollen, aber was vergißt man nicht, wenn ...“ — er neigte sich zu ihrem Ohr — „man so verliebt ist?“ Dabei lachte er gezwungen. Hugo rettete die Situation. Er goß sein Glas Portwein hinunter und ließ sich nochmals einsegnen. „Kinder, nur keine Aufregung. Es ist jedenfalls eine aparte Idee, auf diese Weise sich ständig in Erinnerung zu bringen. Sehr aparte! Gefällt mir. Nicht wahr, Gerty, das war doch diese famose Frau, die deine Mutter so sehr geschätzt hat? Sie soll ja Großes geleistet haben! Ich liebe alle Menschen, die das tun, auf welchem Gebiet immer ... Dies Glas ihr zu Ehren.“ Sie hoben die Gläser, ließen sie aneinanderstößen und stellten sie wieder schweigend nieder. Langsam kam das Gespräch wieder in Fluß. Gerty blieb still. Sie mußte immer denken: Ob ich ihr wohl recht gewesen wäre? Ob ich mich mit ihr verstanden hätte? Wahrheitslich ... wir sind ja eines Schlages. Wir sind ja Kinder eines Bodens! Luzie gewann ihr Denken wieder, neigte sich zu Raimund und sagte Paul eine kleine Schmeichelei. Er wurde verlegen ... und fand keine Antwort. — So verging der erste Abend. Am andern Tage wollte Raimund wissen, wie der Traktor sich bewähre. Luzie schloß noch. Die drei Herren gingen hinaus auf das Feld, wo Schramm den Traktor in Gang bringen ließ. Aber Dieter litt es nicht. „Sehr praktisch“, sagte er, „sehr schön.“ Er entschuldigte sich, er müsse umkehren und die Post,

die gleich kommen müsse, abfertigen. In Wahrheit wollte er nur sehen, ob Luzie jetzt schon zu sprechen sei. Als er auf dem schmalen Grenzweg hinging, sah er Gerty kommen. Sie ging ohne Hut und bot ihr aufwärts gewandtes Gesicht dem Wind, der von der See kam. Sie ging wie im Traum. Da drüben war Königlich. Sollte sie nicht doch hinüber und zu ihrem Bruder jagen: Sind wir wieder gut. Ich habe ihn geheiratet, weil es Mama ein Trost war auf ihrem Sterbelager. Er ist ein ehrenhafter Mensch, wenn er auch ein Geschäftsmann ist, und ich habe doch keinen andern bekommen ...“ Sie dachte weiter: Ich habe ein sorgloses Leben, aber ist es nicht zu sorglos? Der Mensch soll doch etwas haben müssen; um das er kämpfen und leiden kann, weil sonst alles flach wird. Er muß eine Heimat haben, der alle Gedanken gehören und die seine Liebe ist. Ich habe ja alles, das schönste Obst, die wunderwollsten Blumen ... Jetzt liegen in den Königher Kellern auf den großen Stelagen die guten Sorten und vielleicht sogar die ganz erlesenen wie bei Mama im Salon auf der Kommode. Was so hergebracht war, das blieb. Wie schmeckten diese Äpfel so anders! Sie hatte immer die Blumen selbst gezogen und die letzten Herbstblumen in die Gruft getragen, fürbeweile. Da war sie so stolz gewesen, sie hatte es mit Liebe getan: Die gelbroten Dahlien dem Gottfried Königher, der unter dem Großen Kurfürsten Oberst gewesen und in der Schlacht gefallen war, und die weißen Astern vor die Gruftplatte der lieblichen Agnes. Sie lächelte schmerzlich vor sich hin. Dann fiel ihr ein: Warum habe ich zu dieser Heirat Dieters die Hand geboten? Paßt Luzie denn zu ihm? Ach Gott ... nein! Sie hätte in Hartzhausen ... ja ... jetzt wußte sie es ... sie hätte sich mit der Tante Thelma verstanden. „Gerty, guten Morgen!“ Sie fuhr zusammen, und helle Röte schoß ihr in die Wangen. Sie hatte ihn nicht kommen sehen, das Gefühl zur Seite hatte ihn verdeckt.

Nachkrieg...  
größeren...  
Arbeitslo...  
wertver...  
Reichsau...  
bestimmte...  
Eben...  
Einkünfte...  
Vorgehen...  
getrennt...  
gebildet...  
Deutschlan...  
dabei meh...  
von eine...  
um zu erf...  
taugung...  
Berri...  
Vingörten...  
kräftigen...  
Wirtschaft...  
gehören...  
gierung g...  
nicht auf...  
patriotisch...  
dung dar...  
geschloffen

Unser...  
Ein Roman v...  
Er bot...  
sie ließe...  
„Sitz...  
„Mein...  
Ehrne...  
„Gern...  
Sie gin...  
von ihre...  
„Da dr...  
„Sa...  
„...  
„Das...  
und schö...  
Tafelgesch...  
„Ja...  
Und w...  
Bist d...  
Wange...  
„Ja...  
„Und...  
„Glaub...  
wilt?“...  
Sie sah...  
„Strag...  
und ginge...



